

# Die Dompoteuse

VON CLAUDE GEVEL

ILLUSTRATION VON EMIL WEISS

Die Geschichte beginnt mit einem zweifellos höchst banalen Zwischenfall. Eine Dame belegt in einem Nichtraucherabteil einen Platz und bemerkt darin einen Herrn, der eben im Begriffe ist, den Rauch seiner Morgenzigarette wölustig einzuziehen. Sie bittet ihn trocken, die in Goldbuchstaben an der Türe angebrachte Vorschrift, die sich noch einmal unter dem Gepäcknetz schwarz auf weiß wiederholt, zu befolgen. Der Herr protestiert anfangs mürrisch, muß sich aber doch notgedrungen entschließen, mit einem wütenden Fußtritt das glühende Zigarettenstümpfchen zu zertreten, nachdem er noch einen tüchtigen Zug daraus gemacht hat; die anderen Reisenden heucheln Gleichgültigkeit, um nicht Partei ergreifen zu müssen...

Aber warten Sie nur. Nun geschieht folgendes: Der rothaarige, kahlköpfige Herr mit dem despotischen roten Kopf und dem Schurrbart reiste mit seiner Frau, die ihm gegenüber saß, seinem Dienstmädchen, das neben ihm saß, und seinem Sohne, der den Fensterplatz innehatte, lauter Personen, die er seine Autorität gewöhnlich fühlen ließ und denen gegenüber er sich erniedrigt fühlte, weil er gezwungen worden war nachzugeben. Er suchte nun sich zu rächen, und da es ihm an Einbildungskraft fehlte, ergriff er die erste Idee, die sich ihm bot: er blähte sich auf, entfaltete seine Zeitung, stieß dabei in sein Dienstmädchen hinein, zwang sie, zu ihrer Linken Platz zu gewinnen, das heißt die Dame, die

augenblicklich der einzige Gegenstand seiner Rachsucht war, in ihrem Raume möglichst zu beengen, und sich direkt an diese wendend, sagte er mit rauher Stimme:

„Möchten Sie nicht ein bißchen zur Seite rücken?“

Es war weder sehr böse noch sehr geistreich gesagt, aber welche Dame in ähnlicher Lage würde nicht instinktiv ein wenig zur Seite rücken? Das hätte der Eitelkeit unseres Despoten genügt, welcher sich zweifellos im Gefühle seiner Wichtigkeit gebläht hätte.

Doch die Dame antwortete einfach mit einem entschiedenen „Nein“, und als er alle Anstalten traf einen Wutanfall zu bekommen, murmelte sie, indem sie die Augen auf die Broschüre senkte, die sie gerade las:

„Es gibt Menschen, die das Frühaufstehen grandig macht!“

Der Herr, der sowieso rot war, wurde blau im Gesichte, suchte eine passende Erwiderung, fand sie aber nicht und war daher genötigt stumm zu bleiben. Er steckte seine Nase in die Zeitung und blickte erst im Augenblicke des Aussteigens auf. Frau, Mädchen und Kind stiegen ebenfalls aus und würden zweifellos die Ausbrüche seiner schlechten Laune über sich ergehen lassen müssen.

Warten Sie aber noch einen Augenblick, Sie wissen noch nicht alles. Eine Handbewegung enthüllt manchmal die ganze Tragödie eines Lebens. So war es in dieser Minute. Kurze Zeit nach dem